

# ***6. Sonntag nach Trinitatis***

## ***Musikalisches Vorspiel***

### ***Begrüßung mit dem Wochenspruch***

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

***Jesaja 43, 1***

### ***Abkündigungen***

***(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)***

***Lied: eg 155***

### ***Votum***

- P: Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

### ***Psalm***

- 1 HERR, du erforschest mich und kennest mich.  
2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.  
3 Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.  
4 Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest.  
5 Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

6 Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.

7 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

8 Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

9 Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,

10 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

11 Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –,

12 so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

***Psalm 139, 1-12***

### ***Gloria Patri***

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

### ***Sündenbekenntnis***

Unser Alltag ist angefüllt mit Pflichten und Aufgaben. Für Phantasie und kreative Ideen bleibt oft nicht viel Zeit. Unser Lebensgefühl wird mehr und mehr getrübt. Wir suchen nach dem Ursprünglichen, dem Eigentlichen. Wir suchen nach der Mitte und hoffen auf GOTTES Hilfe: Der allmächtige GOTT erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

***Herre Gott, erbarme dich!***

### ***Gnadenverkündigung***

Getauft auf seinen Namen, geliebt und erwählt zu einer wunderbaren Bestimmung, beim Namen gerufen, zum Dienst berufen in GOTTES Reich. Auf unser ehrliches Rufen ist dies GOTTES gnadenreiche Antwort. Wir freuen uns und loben Seinen Namen.

### ***Gloria in excelsis***

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

## ***Kollektengebet***

HERR unser GOTT, wir danken Dir, dass Du uns in der Taufe einverleibt hast in Deine große Familie der Kinder GOTTES weltweit. Wir danken Dir, dass Du uns mit Namen kennst. Zeige uns unseren Platz in dieser Welt und hilf uns, unseren Auftrag zu erfüllen, den Du uns gibst. Darum bitten wir durch JESUS CHRISTUS, Deinen Sohn, unsern HERRN.

***Amen***

## ***Epistel***

3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.

5 Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.

6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.

7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.

8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,

9 und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort nicht über ihn herrschen.

10 Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott.

11 So auch ihr: Haltet euch für Menschen, die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus.

***Römer 6, 3-8(9-11)***

## ***Halleluja***

Halleluja!

Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen.

***Psalm 22, 23***

Halleluja!

## *Evangelium*

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19 Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

*Matthäus 28, 16-20*

## *Apostolisches Glaubensbekenntnis*

*Lied: eg 200*

### *Predigt*

Liebe Schwestern und Brüder!

Zu Anfang meiner Predigt möchte ich Ihnen ein Märchen erzählen, kennen Sie es noch?

Es war einmal ein Müller, der war arm, hatte aber eine schöne Tochter. Er wollte beim König großtun und erzählte ihm: „Ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spinnen.“ Das gefiel dem König. „Bring sie morgen in mein Schloss, da will ich sie auf die Probe stellen.“ Gesagt, getan: das Mädchen wurde am nächsten Tag ins Schloss gebracht. Der König führte es zu einem Strohhaufen und einem Spinnrad und sagte: „Mach dich an die Arbeit, morgen muss dieses Stroh alles zu Gold gesponnen sein, sonst musst du sterben.“ Das Mädchen war verzweifelt. Sie konnte natürlich kein Gold spinnen und fing an zu weinen. Da stand auf einmal ein Männchen vor ihr und versprach Hilfe. Für das Halsband der Müllerstochter wollte er alles Stroh zu Gold spinnen. Das Mädchen nahm dankbar an und so passierte es. Als der König am Morgen das Stroh sah, wuchs seine Goldgier nur noch mehr. In der nächsten Nacht musste das Mädchen noch Gold spinnen, das Männchen erschien wieder und spann alles Stroh zu Gold - diesmal für den Fingerring des Mädchens. Natürlich war

der König immer noch nicht zufrieden und ließ das Mädchen mit einem noch viel größeren Berg von Stroh einsperren. Wenn all das Gold geworden sei, dann wolle er das Mädchen heiraten. Wieder erschien das Männchen, aber die Müllerstochter hatte nichts mehr anzubieten und war ganz verzweifelt. Da verlangte das Männchen einen anderen Preis: „Wenn ich dir all dieses Stroh zu Gold spinne und du den König heiratest, dann musst du mir euer erstes Kind geben.“ In ihrer Not stimmte das Mädchen zu und so geschah es. Als die junge Königin nun ein Kind zur Welt brachte, erschien das Männchen wieder: „Nun gib mir, was du versprochen hast“ sagte es. Die Königin bot dem Männchen alle denkbaren Schätze an, aber es lehnte ab. Bei all dem Jammern und Weinen der Königin sagte das Männchen: „Wenn du in drei Tagen meinen Namen weißt, dann sollst du das Kind behalten.“ Zwei Tage lang riet die Königin und dachte sich alle Namen aus, die sie je gehört hatte. Aber das Männchen, das abends immer erschien, lachte nur und antwortete immer: „So heiß ich nicht“. Einer der Königsboten kam nun am dritten Tag und hatte im Wald ein kleines Männchen gesehen, das hüpfte auf einem Bein und schrie: „Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß!“ Die Königin freute sich über die Nachricht und sagte dem Männchen abends auf den Kopf zu: „Du heißt Rumpelstilzchen!“ Da schrie das Männchen laut auf, brüllte: „das hat dir der Teufel gesagt“, stieß mit dem Fuß ein metertiefes Loch in die Erde, riss sich selbst entzwei und verschwand. Ob Königin und Kind noch heute leben, darüber sagen die Gebrüder Grimm nichts.

Das Märchen, das die Gebrüder Grimm im letzten Jahrhundert aus alter Überlieferung aufschrieben, steht in einer uralten Tradition.

Fast alle Völker kennen Sagen und Erzählungen von der Macht dessen, der den Namen eines anderen kennt. Das geht fast immer gleich aus: Der Name gibt Macht über den Namensträger. Der Name - in vielen Kulturen ist er noch heute ein machtvolleres Symbol. Hochgestellte dürfen niedere Untertanen mit Namen nennen, das drückt Macht aus. Untertanen dagegen müssen Titel nennen, um den Oberen Respekt zu erweisen. „Erhabener“, heißt es dann, „Majestät“ und „jawoll, Herr Oberst“. Wer den Namen

sagt, hat damit ein Stück Macht. Und wer Angst hat vor den Oberen, vor Mächtigen, vor finsternen Gewalten und gar Dämonen, der wird alles tun, ihnen nicht noch mehr Macht über sich zu geben. Das ist heute so und war in früheren Zeiten noch viel offensichtlicher. Ein Märchen hat da die Funktion eines Blitzableiters:

Hier ist es einmal andersherum, der Mensch kriegt plötzlich Macht über den Dämon und weiß seinen Namen. Das tröstete diejenigen, die sich meist als Opfer erlebten. So sehr sich Menschen erzählen von ihrer Angst, von ihrem Gedrücktsein unter der Gewalt fremder, oft unfassbarer Macht - so sehr tragen uns doch Zusagen, dass es anders sein könnte mit unserem Leben. Als Predigttext für den heutigen 6. Sonntag nach Trinitatis, den Taufgedächtnissonntag, habe ich die alttestamentliche Lesung gewählt. Sie steht bei Jesaja im 43. Kapitel, die Verse 1-7:

*1 Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*

*2 Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.*

*3 Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich gebe Ägypten für dich als Lösegeld, Kusch und Seba an deiner statt.*

*4 Weil du teuer bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich lieb habe, gebe ich Menschen an deiner statt und Völker für dein Leben.*

*5 So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, 6 ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde,*

*7 alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.*

Manche von uns werden diesen Text als ihren Taufspruch kennen. Er wurde damals am Beginn unseres Lebens oder doch zumindest am Beginn unseres Lebens in der Gemeinde Jesu Christi für uns

ausgewählt als Zusage unserer Zugehörigkeit zu Gott. Der hier spricht, ist nicht irgendwer und nicht einer unter vielen Mächten.

Es spricht Gott, der uns erschaffen hat. Und er stellt sich sehr präzise vor im ersten Vers: „der Herr, der dich erschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel“.

Und obwohl wir gewohnt sind, diesen Text als Taufspruch zu hören und ihn so mit jeweils einem einzelnen Menschen zu verbinden, sind hier nicht Einzelne, sondern das ganze Volk Gottes angesprochen. „Fürchte dich nicht“ ruft Gott auch uns zu.

Die Furcht ist erst mal vorausgesetzt. Damals ging dieser Ruf an diejenigen Israeliten, die im babylonischen Exil nicht wagten, in ihre Heimat zurückzukommen. Ängstliche und mutlose Menschen - so, wie wir selbst. Über die Furcht muss hier nicht gepredigt werden, die kennen wir alle nur zu gut.

„Fürchte dich nicht“ spricht Gott und er sagt uns auch, warum nicht. Gleich dreifach formuliert er den Grund unserer Hoffnung: „Ich habe dich erlöst“ heißt es erst. Und das Erlösen ist zu alttestamentlichen Zeiten vor allem ein ganz und gar weltlicher Vorgang: Bei diesem Wort klingen Begriffe wie „freikaufen“, „auslösen“, „von Schulden befreien“ mit. Das geht so weit, dass der Prophet hier sogar den Preis nennt, den Gott für den Freikauf seines kleinen Volkes Israel zahlt: „Ich habe Völker für dich gegeben, weil du in meinen Augen so wert geachtet bist.“

Das heißt doch zuerst einmal: So wichtig bist du mir, kleines Volk, dass alles andere auf der Welt da nicht zählt. Ich, Gott, gebe viel mehr für dich, als du dir vorstellen kannst. Und als Christen hören wir Markus 10, 45: „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“

Was immer wir glauben, wie schwer der Grund unserer Furcht auch sein mag: Gott hat mehr als ganze Völker dafür hingegeben, er hat sich selbst gegeben um den Grund unserer Furcht und unserer Ängste auszulösen, um uns also mit anderen Worten aus der Macht des Bösen zu erlösen.

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ ist der zweite Grund unserer Furchtlosigkeit. Die diesen Satz zuerst gehört haben, wussten noch um die Macht, die Menschen den Namen

zuschreiben. Und diese Macht meint das Prophetenwort hier auch: Der uns bei unserem Namen ruft, meint damit uns mit allem, was uns ausmacht, unser ganzes Sein. Als Gott uns gerufen hat, ist jeder andere Ruf kraftlos geworden. Hier ruft uns der bei unserem Namen, der uns geschaffen hat. Er ruft jeden einzelnen: das Kind, das mit diesem Taufspruch zum Glied unserer Gemeinde wird, jeden von uns hier in der Kirche und jeden Angehörigen des Volkes Gottes überhaupt. Aber schon beim Propheten Jesaja spricht das Wort „ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ das ganze Volk an. Und weil auch wir als Kirche Jesu Christi Volk Gottes sind, sind wir hier als Gemeinschaft gerufen. Das ist kein Ruf zum Individualismus, kein Ruf zu Vereinzelung, auch nicht im Bekenntnis zu Jesus Christus - wen Gott bei seinem Namen ruft, den ruft er in die Gemeinschaft.

„Du bist mein“ folgt daraus.

Das Freikaufen, die Erlösung - das ist das Ende jeder anderen Macht über uns und unser Leben. Uns bei unserem Namen rufen - das tut Gott, weil er besser als jeder andere, besser als wir selbst uns kennt und weil er uns liebt, weil wir in seinen Augen „so wert geachtet“ werden und „so herrlich“ sind - obwohl wir das ja kaum glauben können. Wir sind erlöst und von Gott gerufen, das heißt: Wir sind seine Kinder, er ist bei uns und nichts kann uns von seiner Liebe trennen. Weil der Prophet weiß, dass wir zu kleingläubig, zu verschüchtert und zu sehr auf uns selbst konzentriert sind, um dieses Geschenk Gottes wirklich zu erfassen, sagt er uns, wie stark über all unser Vorstellungsvermögen Gott in seiner Liebe zu uns hinausgeht: „Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.“

Das soll heißen: Wem Gott selbst gesagt hat: fürchte dich nicht, und wem er gesagt hat: ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein, für den verlieren alle Bedrohungen ihre Bedeutung.

Der Prophet sagt diese Zusage Gottes den Juden in Babylon, dass sie Mut fassen und in das Land ihrer Vorfahren zurückkommen sollen. Für das Volk Israel war und ist diese Zusage eine tragende Verheißung - bis in unsere Zeit. Es waren gläubige Juden, die immer wieder in den Vernichtungslagern der Nazis den Gesang



anstimmen: „Sh'ema Israel...“. „Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein...“ Und trotz allem Schrecken, den das Volk Israel im vergangenen Jahrhundert erleben musste, geht wieder der Ruf in alle Welt an Juden in allen Ländern: „So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, ich will sagen zum Norden: Gib her! und zum Süden: Halte nicht zurück! Bringe her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde“.

Und sie sind zu Millionen nach Israel gekommen, so, wie nach dem Exil in Babylon - nur dass es statt zweier Generationen diesmal 1800 Jahre gedauert hatte, bis die Rückkehr möglich wurde.

Zur Zeit des Propheten galt unser Text dem Volk Israel.

Ganze Völker will Gott dahingeben für sein Volk.

Seit Gott Mensch geworden ist und seit Jesus Christus uns alle, Juden und Nichtjuden, befreit und erlöst hat, gilt uns allen der Ruf zum Aufbruch. Wir müssen nur hinhören: „Fürchte dich nicht!“ ruft uns Gott zu. Gott ruft uns bei unserem Namen, er ruft uns als die Gemeinschaft seiner Kinder, als sein Volk des Neuen Bundes. Seit unserer Taufe gehören wir in diesen Bund. Gott hat bei unserer Taufe sein Ja zu uns gesprochen. Die Taufe ist natürlich kein Blankoscheck fürs Himmelreich. Aber durch Wasser können wir mit ihm gehen und durch Feuer. Von Osten und Westen her sollen wir aufbrechen und als Volk Gottes unterwegs sein. Unterwegs, um Gott zu lieben von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Mut und unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst. Wagen wir den Aufbruch, denn eine Hoffnung geht weiter.

Amen.

### *Moment der Stille*

#### *Lied: eg 293*

#### *Fürbitten*

Himmlicher Vater, wir freuen uns darüber, dass wir getauft sind auf Deinen Namen. Dennoch leben wir oftmals so, als wären wir es nicht. Darum kommen wir heute zu Dir mit unserem Dank und mit unseren Bitten und rufen Dich an:

*HERR, erbarme Dich.*

Lass uns das Geschenk unserer Taufe als Quelle der Kraft und der Zuwendung GOTTES erkennen und schätzen. Hilf uns, von dieser Quelle des lebendigen Wassers täglich zu trinken.

*Wir rufen: HERR, erbarme Dich.*

Lass uns erkennen, dass Du Dir die christliche Kirche als ein Volk herausgerufen hast aus allen Völkern, Nationen und Hautfarben. Du hast Deine Kirche erwählt, um der Welt Deine Liebe zu zeigen. Hilf uns, Deiner Berufung gerecht zu werden.

*Wir rufen: HERR, erbarme Dich.*

Wir bitten Dich für die Kranken, für die belasteten und betrübt Menschen: Lass auch sie Deine Barmherzigkeit erfahren, die uns in CHRISTUS begegnet.

*Wir rufen: HERR, erbarme Dich.*

Wir bitten Dich für das Zusammenleben in den Häusern und Familien, für die Gestaltung des Dialogs zwischen den Generationen. Lass uns einander in Achtung und Wertschätzung begnen.

*Wir rufen: HERR, erbarme Dich.*

Schließlich bitten wir um Deine Hilfe für den Frieden in unserer friedelosen Welt. Wir bitten auch um den Frieden im eigenen Herzen und im eigenen Leben. Verleih uns Frieden gnädiglich, durch Christus unsern HERRN.

Amen.

## ***Lied: eg 171***

### ***Sendung***

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

### ***Segen***

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## ***Musikalisches Nachspiel***